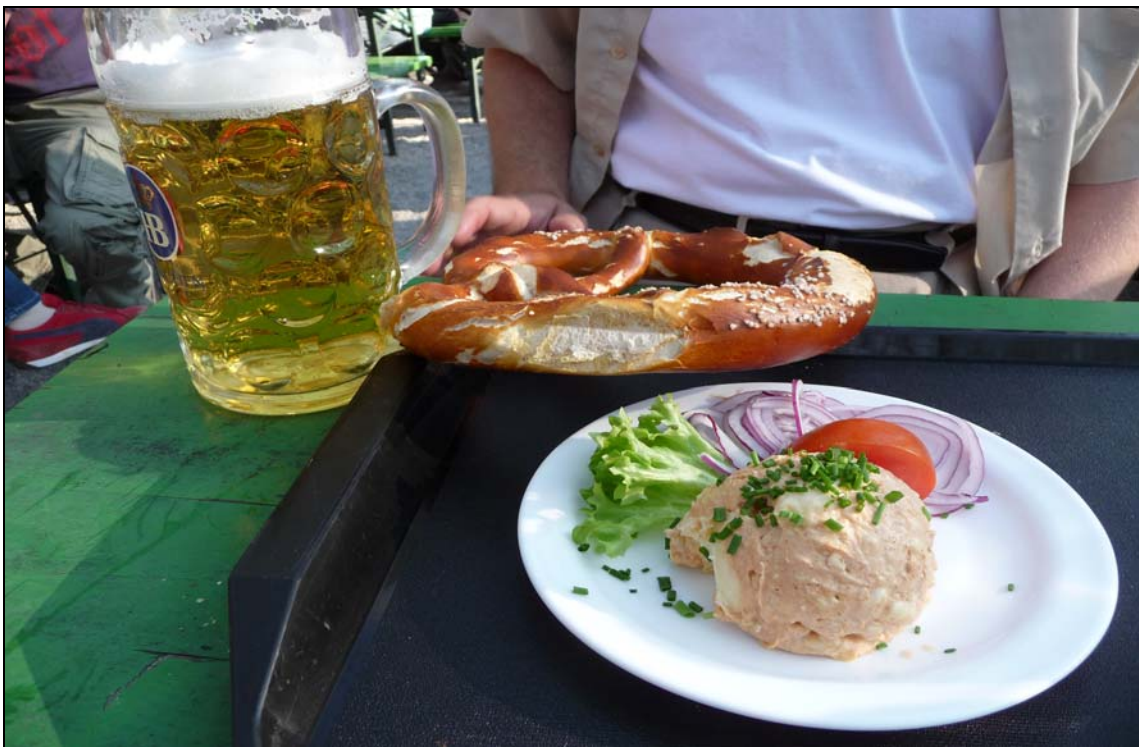


Zitate zum Geniessen

Plädoyer für den guten Geschmack (Aus: Gero von Randow, „Geniessen“ und aus Texten von Ludwig Hasler)

«Der Geniesser schafft sich eine Welt, in der er immer wieder Neues entdeckt, eine Welt, die ihn immer wieder beschenkt.»



Geniessen – das ist eine besonders intensive Beziehung zur Welt. Ein Höhenflug des lustvollen Lebensverbrauchs.

Hingebungsvoller Genuss macht den Menschen gut.

«Ob wir etwas geniessen können, hängt von unserer Bereitschaft zur Hingabe ab.

«Geschmack erfordert eine bewusste Zuwendung zur Welt. Wer Geschmack hat, dem sind die Dinge nicht gleichgültig. Er widersteht der Lieblosigkeit.

Der Geniesser vollzieht mit seinen Sinnen die Einheit mit der Welt.

«Die Welt ist unser Königreich. Wir eignen sie uns an, indem wir sie geniessen.

Geschmack ist wählerisch. Leute mit Geschmack fallen auf durch ihr unabhängiges Urteil. Geschmack setzt Selbstbewusstsein voraus. Geschmack, das ist Neugier, Temperament und Charakter!

«Der Geschmack ist das Gewissen des Schönen, wie das Gewissen der Geschmack des Guten ist. (Joseph Comte de Maistre)

Geschmack ist das Feingefühl des Geistes (Autor unbekannt)

«Geschmack ist verfeinerter gesunder Menschenverstand. (Anne-Marie de Cheiner)

Der gute Geschmack ist die Kunst sich auf Kleinigkeiten zu verstehen. Jean-Jaques Rousseau

«Ich habe einen ganz einfachen Geschmack. Ich bin immer mit dem Besten zufrieden.» Osc Wilde

Stil ist die Kleidung der Gedanken.
(Lord Chesterfield)

Die 10 goldenen Regeln des Geniessens:

1. Übe dich im Genuss.
2. Gib dich hin, und du wirst beschenkt.
3. Lasse alle Sinne frei.
4. Spiele mit dem Mass.
5. Finde deinenn Rhythmus.
6. Verbrauche die Zeit und sie bleibt stehen.
7. Inszeniere die Gemeinschaft, fühle dein Ich.
8. Gehe liebevoll mit Menschen und Dingen um.
9. Fürchte dich nicht vor der Lust.
10. Werde selbst ein Kunstwerk.

Man sagt: Takt bedeutet zu wissen, wie weit man zu weit gehen darf.



« In Wahrheit kennt Genuss keinen Anfang. Schon das Planen eines Menüs oder die Auswahl des Restaurants ist genussvoll, ein Mix aus Vorfreude und Erinnerung. Geniessen kommt von weit her und war schon mimmer da: Vielleicht ist sogar das Strampeln des ungeborenen Kindes Vorfreude, Vorlust, beginnender Genuss? Danach wird's eng und dann ist die Mutterbrust zur Stelle – das Kind findet Trost im Genuss, im Apéritif des Lebens. **Der Mensch wird als Geniesser geboren!**

Der Geniesser widersteht der Lieblosigkeit. Lieblosigkeit stumpft Menschen ab.

«In zwiespältigen Zeiten hilft allein die feine Nase, der gute Geschmack.

Nicht ein Manko an Moral führt uns in die Irre – das Leben kennt keine Moral! -, sondern ein Mangel an Geschmack.

Vergessen wir den Tugendwandel betreiben wir Tapetenwechsel! Wir sollen nicht krampfhaft gute Menschen sein wollen, sondern Menschen mit Geschmack. Wer Geschmack hat, macht von selbst alles richtig.

Der Geschmack – darin widerspiegelt sich das ganze Individuum mit seiner Lebensart, seinem Menschenbild, seiner Weltvista. Geschmack durchdringt die ganze Person.

Es ist eine Erfindung der Geschmackslosen, dass man über Geschmack nicht streiten könne! Geschmack ist gelebte Wahrnehmungskunst und darüber lässt sich blendend streiten.

Der Genuss war braven Bürgern immer schon ein Dorn im Auge: Der Geniesser pflückt den Augenblick – und bewegt sich damit scheinbar ausserhalb von Moral und Verantwortung.

Der Geniesser ist meistens der menschlichere Mensch. Indem er genießt, handelt er unnützlich. Das Unnützlich ist das eigentlich Menschliche, das Bereichernde. Was auf den ersten Blick als unnützlich und Zeitverschwendung aussieht, wird langfristig wohl zum Fruchtbaren, zur ökonomisch aller cleversten Zeitinvestition.

Der wahre Genuss verlangt nach Zeit.

